

KARL ASSMANN

27.7.1890 Friedrichsberg – 1.4.1970 Pirna

Wissenschaftlicher Bibliothekar

Sächsische Landesbibliothek

(bis 1.5.1917 Königliche Öffentliche Bibliothek,

2.5.1917–11.1918 Königliche Landesbibliothek)

1.1.1915–31.3.1919 Volontär

1.4.1919–30.6.1920 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

1.7.1920–31.12.1922 Bibliotheksassistent

1.1.1923–30.9.1945 Landesbibliothekar

1.10.1945–30.4.1948 Direktor

1.5.1948–31.10.1952 Wissenschaftlicher Bibliothekar, Stellvertretender Direktor

1.11.1952–31.8.1953 Kommissarischer Direktor

1.9.1953–30.9.1957 Direktor

(Militärdienst 29.1.1915–12.12.1918, 1.11.1940–27.7.1941)



Karl Heinrich Ernst Assmann wurde am 27. Juli 1890 als Sohn des Kaufmanns Johann Josef Heinrich Assmann und dessen Ehefrau Anna Marie Auguste, geb. Kägeler, in Friedrichsberg, Kreis Niederbarnim geboren. Nach dem Abitur, das er 1910 in Nauen ablegte, studierte er an den Universitäten in Marburg, Berlin und Greifswald Neuere Sprachen und Philosophie. 1913 wurde er in Greifswald promoviert. Im Dezember 1914 heiratete er Luise Emilie Agnes Ottilie, geb. Freiherr, mit der er zwei Kinder hatte.

Im Januar 1915 begann Assmann ein Volontariat an der Königlichen Öffentlichen Bibliothek in Dresden. Nur wenige Wochen später wurde er zum Militärdienst eingezogen und kehrte erst im Dezember 1918 aus dem Ersten Weltkrieg zurück. Im ersten Quartal 1919 arbeitete er erneut als Volontär an der nunmehr in Sächsische Landesbibliothek umbenannten Einrichtung, bevor er zum April 1919 als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter angestellt wurde. Im Juli 1920 erfolgte seine Ernennung zum Bibliotheksassistenten, zum Jahresbeginn 1923 zum Landesbibliothekar. Als Leiter des Benutzungsdienstes war er „mit der Leitung der Ausleihe und Dienstregelung des einfachen Dienstes betraut“¹, darüber hinaus war er Fachreferent für Anglistik. Diese Aufgaben führte er während der NS-Zeit fort. Sein 1925 erstmals veröffentlichter „Führer für die Benutzer der Sächsischen Landesbibliothek“ erschien in mehreren Auflagen. Assmann war kein NSDAP-Mitglied, was sein Kollege ► Helmut Deckert später damit erklärte, dass er „das Glück gehabt hatte, noch vor dem Termin, als die wissenschaftlichen Bibliothekare unter Druck gesetzt wurden, der Nazipartei beizutreten, zur Wehrmacht verpflichtet zu werden“². Dies ist jedoch nicht schlüssig, da der politische Druck bereits 1937 zunahm, Assmann aber erst im November 1940 zum Militärdienst einberufen wurde und nach acht Monaten wieder an der Landesbibliothek tätig war. Ein Schicksalsschlag erlitt ihn, als seine 25-jährige Tochter im Februar 1945 bei der Bombardierung Dresdens ums Leben kam. Da Assmann lediglich Mitglied des RDB und des Opferingens der NSDAP war, nicht aber der Partei selbst, wurde er nach dem Zweiten Weltkrieg ohne Unterbrechung weiterbeschäftigt. Am 1. Oktober 1945 wurde er zum Direktor ernannt, ein „Posten, nach dem ich mich [d. h. Assmann

¹ Bollert an Dähnert, 23.4.1940, SLUB, PA Dähnert, fol. 99.

² Deckert 1987, S. 263, SLUB, Mscr.Dresd.App.2600,A1.

sich, Anm. d. A.] wahrlich nicht gedrängt habe“³. Im Auftrag des Ministeriums teilte er seinem Amtsvorgänger ►Hermann Neubert am 2. Oktober 1945 persönlich mit, dass er am Vortag „von Herrn Staatssekretär Dr. Menke-Glückert als Kommissarischer Direktor der Sächsischen Landesbibliothek verpflichtet worden sei“⁴. Assmann selbst wurde wenige Jahre später degradiert. Ab Mai 1948 war er unter den Direktoren Erwin Hartsch und Alfred Fellisch als Wissenschaftlicher Bibliothekar nur noch stellvertretender Direktor. Erst im November 1952 wurde er Kommissarischer Direktor, ab September 1953 erneut Direktor. 1957 wurde Assmann, ähnlich wie zwölf Jahre zuvor Neubert, aus dem Amt gedrängt. Am 9. September legte ihm Staatssekretär Wilhelm Girnus nahe, seinen Dienst zum 1. Oktober zu beenden. In aller Stille verließ Assmann am 14. September 1957 die Bibliothek, von seinen Mitarbeitern verabschiedete er sich schriftlich: „Sie werden es mir nachfühlen, dass es mir sehr nahe geht, die Bibliothek zu verlassen, nachdem ich 42 Jahre [...] mit der Bibliothek dienstlich verbunden bin und mir 1945 die Aufgabe zugefallen war, unsere vollkommen zerstörte Bibliothek wieder aufzubauen.“⁵ In der Tat hatte er sich nach dem Zweiten Weltkrieg für die Sicherung des früheren Bestands und den Aufbau funktionierender Bibliotheksstrukturen engagiert. Anlässlich des 400-jährigen Bestehens der Landesbibliothek initiierte er 1956 eine Festschrift.

Wenige Monate vor seinem 80. Geburtstag starb Karl Assmann am 1. April 1970 in Pirna.

Auswahlbibliografie

Miltons epische Technik nach *Paradise Lost*, (Greifswald, Univ., Diss., 1913).

Danteschätze der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden, Dresden 1921.

Führer für die Benutzer der Sächsischen Landesbibliothek, Dresden 1925 (mehrere Aufl.).

Schatzkammer der Bildungsbeflissenen: die Sächsische Landesbibliothek in Dresden, in: *Tägliche Rundschau*, Nr. 81, 6.4.1946.

Die Sächsische Landesbibliothek zu Dresden im Wiederaufbau, in: *Zentralblatt für Bibliothekswesen*, Bd. 62, 1948, S. 5–26.

Sächsische Landesbibliothek Dresden 1556–1956. Festschrift zum 400-jährigen Bestehen, Leipzig 1956 (Hg.).

Die Anfänge der Sächsischen Landesbibliothek Dresden in: *Sächsische Landesbibliothek Dresden 1556–1956*, Leipzig 1956, S. 15–25.

Die Sächsische Landesbibliothek v. 1945 bis 1955. Zerstörung, Wiederaufbau u. gegenwärtiger Stand d. Arbeit, in: *Sächsische Landesbibliothek Dresden 1556–1956*, Leipzig 1956, S. 29–85.

Quellen und Literatur

HStA Dresden, 13859, Nr. 131

HStA Dresden, 19117, Karton 1781 PA Karl Assmann

Habermann, Alexandra, Klemmt, Rainer u. Frauke Siefkes: *Lexikon Deutscher Wissenschaftlicher Bibliothekare 1925–1980*, Frankfurt a. M. 1985, S. 7–8.

Bürger, Thomas u. Konstantin Hermann (Hg.): *Das ABC der SLUB. Lexikon der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden*, Dresden 2006, S. 17–18.

Nitzschke, Katrin: Assmann, Karl, in: *Sächsische Biografie*, 2010, Online-Ausgabe: [http://saebi.isgv.de/biografie/Karl_Assmann_\(1890-1970\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Karl_Assmann_(1890-1970)), Zugriff: 2.1.2020.

³ Assmann an Jammers, 5.6.1946, SLUB, PA Jammers.

⁴ Niederschrift von Neubert, 6.10.1945, SLUB, PA Neubert.

⁵ Assmann an die Mitarbeiter der Sächsischen Landesbibliothek, 14.9.1957, SLUB, Mscr.Dresd. App.2600,F.